

## Sieben künstlerische Positionen entführen in die Welt der Kristalle

Zurzeit ist in der Galerie Luciano Fasciati in Chur die Ausstellung «Kristall» zu sehen. Die Gruppenschau mit Schweizer Künstlerinnen und Künstlern eröffnet ein spannungsvolles Panoptikum rund um die Auseinandersetzung mit kristallinen Strukturen.

von Andrin Schütz

Wer fühlte sich – gerade in unseren Breitengraden – nicht schon als Kind fasziniert von den perfekten und dennoch natürlichen Geometrien des kristallinen Gesteins. Wer hat sie nicht gesucht, gesammelt, gehortet und getauscht? Auch im Erwachsenenalter kann man sich der Magie der molekularen Ästhetik, die uns umgibt, wohl kaum entziehen. So ist es auch einer Gruppe von Künstlern ergangen, die derzeit in der Galerie Luciano Fasciati in Chur ihre Werke zur Thematik des Kristalls präsentieren.

Tradition, Chaos und Struktur

Mehr oder minder klassisch geht das Thurgauer Künstlerduo Huber und Huber die Thematik an: Kohlezeichnungen, die in Gestaltung und Ausführung an wissenschaftliche Zeichnungen des frühen 20. Jahrhunderts gemahnen, zieren unter anderem das Kabinett der Galerie. Dem Spiel mit der Tradition steht hier Christina Perettis Video- installation «Walk of lines» gegenüber. In vermeintlicher Willkür fährt der Strich der in Luzern lebenden Künstlerin über den Bildschirm und lässt aus vorerst chaotisch und organisch anmutenden Formen die kristalline Struktur erstehen.

Dieselbe Herangehensweise manifestiert sich auf den in klarem und gekonntem Strich ausgeführten Bleistiftzeichnungen der 1975 geborenen Luzernerin: Quasi aus dem Nichts scheinen sich geometrische Strukturen herauszuschälen, die zuweilen gar anthropomorphe Form annehmen. Verstärkt zeigt sich die Konfrontation des organischen und anorganischen in der Folge in Perettis Serie «Rubin/Period», die in Farbstift, Bleistift und Acryl gehalten ist. Organische Formen, etwa in Gestalt von Gesichtern oder gar Schmetterlingen, durchweben hier dynamisch die Statik der kristallinen Struktur.

Eine spannungsvolle Konfrontation natürlicher, molekularer Ordnung mit menschlicher Organisationsform kreiert auch Jules Spinatschs Installation «Ordnung geht vorbei» aus dem Jahr 2015. Atomare Konglomerate werden hier unter anderem architektonischen Entwürfen gegenübergestellt, stille Mahnmale der Kriegsgeschichte stehen in Konfrontation mit dem verspielten und lauten Siegestaumel der Gegenwart. Gekonnt führt uns der 1964 geborene Davoser das ständige Wechselspiel von Organisation und Zerfall der natürlichen Ordnung und

deren Reorganisation vor Augen.

Kunst als stoffliches Denken

Auf ganz andere Weise bearbeitet der Flimser Remo Albert Alig die Frage nach organischen und anorganischen Organisationsformen. Basis der ausgestellten Werke des 1971 geborenen Künstlers bildet das Ausloten der Beziehung zwischen menschlichem Denken und Handeln und den naturgegebenen Strukturen des Kosmos. Die Kunst wird in seiner Arbeit sozusagen «zum stofflichen Denken», so Alig.

Durch einen subtilen menschlichen Eingriff, einen Impuls, lässt er mineralisch angereichertes Wasser kristallisieren, überlässt es hier seinem natürlichen Verlauf, reichert es dort mit Tusche und Erdpech an und lässt so formal äusserst strenge Kompositionen von auratischer Schönheit entstehen.

Irritation und Klarheit

Mit bereits gegebenen kristallinen Strukturen wiederum setzt sich Lydia Wilhelm auseinander: Fotografien von bestehenden Kristallen werden zerschnitten und in Form der Collage neu organisiert. Das Spiel gelingt, die eigentlich so strenge Formenlandschaft verwandelt sich in eine irritierend sirrende Fläche, deren dauerhafte optische Organisation dem menschlichen Auge stets verwehrt bleibt. Die Klarheit der rudimentären körperlichen Geometrie im Raum hingegen sucht und findet Zilla Leutenegger in ihren 2008 entstandenen Arbeiten «Tetragonal» und «Kubisch».

«Kristall»: bis 4. April. Galerie Luciano Fasciati, Süsswinklgasse 25, 7000 Chur. [www.luciano-fasciati.ch](http://www.luciano-fasciati.ch)

Auch im Erwachsenenalter kann man sich der Magie der molekularen Ästhetik, die uns umgibt, kaum entziehen.

Datum: 10.03.2015 00:00

Quelle: Südostschweiz Ausgabe Gaster/See

Ressort: Südostschweiz

Webcode: 3220117

**Source URL:** <http://www.suedostschweiz.ch/zeitung/sieben-kuenstlerische-positionen-entfuehren-die-welt-der-kristalle>